

Wien, Donnerstag, den 16. September 1926.

Ausbau der städtischen Mutterhilfe. Der Gemeinderatsausschuss für Wohlfahrtspflege musste am Mittwoch für die "Mutterhilfe" einen Zuschusskredit von S 10.600 bewilligen. Die Beanspruchung dieses Kredites zeigt, in welcher erfreulichen Masse diese, von der Gemeinde Wien eingeführte, systematische Bekämpfung der Syphilis an Umfang gewonnen hat. Jede mittellose schwangere Frau, die in den ersten vier Monaten ihrer Schwangerschaft sich der ärztlichen Prüfung, ob sie mit Syphilis behaftet ist, unterzieht, erhält bekanntlich von der Gemeinde Wien nach der Entbindung einen Zuschuss von vierzig Schilling für ihr Kind. Hat sich die Mutter bei der ärztlichen Untersuchung als gesund erwiesen, so hat sie bei der betreffenden Mutterberatungsstelle nur ihren Gesundheitsschein beizubringen. War sie krank, so wird sie unentgeltlich behandelt und hat nach der Geburt des Kindes einen Behandlungsschein beizubringen.

Diese unter der unscheinbaren Bezeichnung "Mutterhilfe" erfolgende Bekämpfung dieser Volksseuche ist natürlich von ganz besonderer Bedeutung, vor allem dann, wenn die Mütter über den wahren Zwecke aufgeklärt werden. In heurigen Jahre, dem dritten, seitdem diese Institution überhaupt besteht hat die Zahl der untersuchten Frauen schon tausend erreicht, ein erfreulicher Beweis dafür, dass die Frauen die ganze Tragweite dieser überaus wichtigen Einrichtung ermessen. Es wäre nur zu wünschen, dass im Interesse der gesamten Bewohner, aber vor allem im Interesse der nächsten Generation auch alle sozialpolitischen Institutionen dem Beispiele der Gemeinde Wien folgen würden.

Grosse Arbeitsvergebungen durch die Gemeinde.

Der Weisung des Bürgermeisters entsprechend hat der Gemeinderatsausschuss für technische Angelegenheiten auch in den Ferien grosse städtische Arbeitsaufträge erteilt. Im August wurden allein für vierzehn Millionen Schilling Lieferungen an private Unternehmungen vergeben, wobei naturgemäss an erster Stelle die Aufträge für die grossen kommunalen Wohnhausanlagen stehen. Die Beträge sind im Voranschlag gedeckt. Hervorzuheben sind die Vergebung der Erd-, Baumeister- und Eisenbetonarbeiten für den Wohnhausbau in der Jedlerseerstrasse mit einem Kostenaufwand von 2.2 Millionen Schilling, der selben Arbeiten für den Wohnhausbau am Margareten- gürtel mit einer Summe von einer Million Schilling, die Lieferung von Fassadenputzmaterial mit einem Aufwand von einer halben Million Schilling, von vierzigtausend Kilogramm Farben für die Anstreicherarbeiten in den städtischen Wohnhausbauten, von Sandmaterial und verschiedenen anderen Baumaterialien. Grosse Aufträge erhielten auch die Installationsfirmen, Schlossereien, die elektrotechnische Industrie, die Holzindustrie und die keramische Industrie. Ausser den Arbeitsaufträgen für die städtischen Wohnhausanlagen wurden auch sehr umfangreiche Lieferungen für die Ausgestaltung der elektrischen Strassenbeleuchtung vergeben. Die Herstellung der Oberflächenbehandlung und Oelung zahlreicher Strassen ergab im August Lieferungen und Arbeitsaufträge im Ausmass von rund 600.000 Schilling. Der Ausbau des Wasserbehälters in Breitensee war mit einem Auftrag von 220.000 Schilling verbunden, während der Umbau der Zuleitung des Wasserbehälters "Schmelz" mit Arbeitsaufträgen im Gesamtbetrag von 325.000 Schilling verbunden war.

In den beiden letzten Monaten hat die Gemeinde zusammen für dreissig Millionen Schilling aufträge an die private Industrie vergeben. Mit dem im August ausgewiesenen Betrag erreicht also die Summe der Gemein- delieferungen im letzten Vierteljahr nicht weniger als 4 1/2 Millionen Schilling. In diesem Betrag sind aber keineswegs die ebenfalls sehr umfangrei- chen Bestellungen der städtischen Unternehmungen enthalten.